

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

2.4.1884 (No. 79)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. April.

No. 79.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 23. März d. J. gnädigt geruht, die Postpraktikanten Ludwig Oster aus Wiesloch, z. St. in Hamburg, und Karl König aus Knielingen, z. St. in Karlsruhe, zu Postsekretären zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 1. April.

Es scheint nicht länger möglich zu sein, sich gegen die Annahme zu sträuben, daß die schrecklichen Raub- und Mordanfälle, welche in letzter Zeit das südl. Deutschland und Oesterreich in Erregung versetzten, von der Anarchistenpartei geplant, geleitet und durch ihre Organe ausgeführt sind. Die heute früh erschienenen Wiener Blätter veröffentlichen eine erschöpfende Darstellung der Aktion der Anarchisten. Darin wird der Nachweis geführt, daß der berühmte Stellmacher sowohl wie Kammerer ausführende Organe seien des Moskischen anarchistischen Centralomite's in New-York. Die Moskische „Freiheit“ habe lange vorher die Ermordung der Polizeibeamten Huber und Blöck angekündigt. Die Darlegung der Wiener Blätter zählt sodann die Anhaltspunkte auf für die beinahe zur Gewißheit erhobene Annahme, daß Kammerer und Stellmacher die Mordthat in der Eisernen Wechselstube verübten; daß eben diese Mitglieder der Anarchistenpartei auch an den zu Straßburg begangenen Mordthaten, denen der Apotheker Dienhardt und der Militärposten Abels zum Opfer fielen, betheiligt gewesen; daß dieselben auch die Schuld trifft für den Stuttgarter Mordanfall auf den Bankier Heilbronner und dessen Freund Dettlinger. Letzterer hat nach einer ihm vorgewiesenen Photographie den Kammerer mit Bestimmtheit als einen seiner Angreifer bezeichnet. Da das Beweismaterial noch fortwährend anwächst, dürften noch Monate vergehen, bis das Wiener Landgericht in der Lage ist, die Anklage zu formulieren. Inzwischen kann es sich bei den oben erwähnten Individuen nur mehr um die Art ihrer Theilnahme im Einzelnen handeln. Zur Beleuchtung der juristischen Seite der Sache wird Polizei, Untersuchungsrichter und Staatsanwalt noch Arbeit haben; die traurige, — entsetzliche Wahrheit, die in politischen Betracht kommt, steht in voller Nacktheit und Deutlichkeit vor uns.

Die Hiobspost aus Aharum befindet sich allem Anschein nach schon einige Tage in den Händen der englischen Regierung. Als Datum der von Gordon erlittenen Schlappe wird übereinstimmend der 16. März genannt. Heute liegen Meldungen des Generals vor, welche vom 23. v. M. datirt sind. Demnach hat Gordon wirklich zwei sudanesishe Paschas wegen bei der Niederlage von Halfajah begangenen Verrathes vor ein Kriegsgericht gestellt. Sie wurden schuldig befunden, zum Tode verurtheilt und hingerichtet. Der General versichert dann, daß er mit Proviant reichlich versehen sei, der auf dem Weißen Nil zugeführt werde; dagegen sollen die bei Halfajah stehenden Aufständischen erheblichen Mangel an Nahrungsmitteln leiden und von Hungersnoth bedroht sein. Nachdem man vom Mahdi längere Zeit nichts mehr gehört, sind jetzt zwei Abgesandte desselben in Aharum eingetroffen. Der „falsche Prophet“ läßt durch diese Botschafter den General Gordon wissen, daß er nicht in der Lage sei, die von Gordon ihm zugebotene Ernennung zum Sultan von Kordofan anzunehmen; dagegen rathe er, der Mahdi, dem General, zum Islam überzutreten. Der Mahdi fügt hinzu, daß er die europäischen Gefangenen, welche in seiner Gewalt seien, gut behandeln lasse. Die Engländer haben in den Kämpfen mit Osman Digma beinahe keine Gefangenen gemacht, sondern Alles niedergemetzelt.

Die bedauerlichen Unruhen in Cincinnati, hervorgerufen durch eine dem Volksgefühl nicht entsprechende Handhabung der Justiz, scheinen mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht zu haben. Wenigstens kam den ganzen Tag über keine weitere Störung der Ordnung vor und die Volksmassen, die in den Straßen angehäuft gewesen, zerstreuten sich. Auch die neuesten Nachrichten geben noch keine zuverlässigen Daten über die wirklich vorgekommenen Verluste an Menschenleben; einer New-Yorker Mittheilung zufolge sind dieselben von den Zeitungen bedeutend übertrieben worden.

Fürst Bismarck

tritt mit dem heutigen Tage in sein 70stes Lebensjahr. Aus allen Gegenden Deutschlands und des europäischen Auslands, sowie aus überseeischen Ländern trafen, wie ein Berliner Telegramm berichtet, von Vereinen, Korporationen und Privatpersonen zahllose Glückwünsch-Telegramme und Adressen ein.

Die Bundesfürsten, Allen voran Seine Majestät der

König von Bayern, sprachen telegraphisch oder durch ihre Vertreter ihre Glückwünsche aus.

Um zehn Uhr Vormittags brachte das Musikcorps des Kaiser-Alexander-Garderegiments eine Morgenmusik dar. Von vielen Seiten waren Blumen Spenden und Geschenke eingegangen.

So weit berichtet das von elf Uhr Vormittags datirte Telegramm über die Feier des Tages, noch die erfreuliche Mittheilung hinzuzufügen, daß in dem leidenden Zustand der Fürstin von Bismarck eine wesentliche Besserung eingetreten sei.

Unter den Geburtstags-Guldigungen der Presse mag ein Artikel der „Post“ Erwähnung verdienen, welche sagt: Die zweiundzwanzigjährige ununterbrochene Führung eines so ungeheuren Geschäftskreises mit einer ebenso ungeheuren Fülle von Initiative und Erfolgen ist ohne Beispiel. Des Weiteren wird dann ausgeführt, daß trotz der Ablehnung mancher Gesetzesvorlagen durch die oppositionellen Parteien der Kanzler mit der Richtung seiner Politik auf dem Boden der öffentlichen Meinung überall vorgebrungen ist. „Dies würde überraschend hervorreten, wenn man den Zustand der öffentlichen Meinung etwa im Herbst 1875, wo der Kanzler mit den ersten Steuerreform-Gedanken hervortrat, mit dem jetzigen Zustand im Einzelnen vergleichen wollte. Was bedeutet gegen den Erfolg dieser erstaunlichen Umwandlung die Zurückweisung von einem Duzend Entwürfen bei dem Angriff so schwieriger Probleme? Will man etwa noch verlangen, daß alle diese großen Anfänge jeder einzeln wie die Athene aus dem Haupt des Zeus fertig hätten hervorspringen müssen? Ein verständiger Beobachter, wenn er nicht gerade in der Versammlung seiner Partei sich befindet, wird den entgegengelegten Schluß ziehen. Er wird fragen: wohin wäre das Deutsche Reich gekommen, wenn jede gescheiterte Regierungsvorlage ein neues Ministerium gebracht hätte? Das Deutsche Reich wäre heute der Spott und das Mitleid Europa's, wenn es überhaupt noch existirte. Nun es existirt noch, in der ganzen Welt geachtet. Wenn diese Stellung auf Generationen hinaus befestigt werden soll, so muß die Nation dem Wirken des Mannes, der dem Lebensziel des Psalmisten nahe ist, weniger Hindernisse bereiten.“

Die „Bad. Corr.“ äußert in einem längeren Artikel über die Heidelberger Versammlung u. a. Folgendes: „Deutschland ist der einzige kontinentale Großstaat, welcher die großen socialen Bewegungen der Gegenwart zu friedlichen Ordnungen herüberleiten kann, sofern dies rechtzeitig geschieht. Man möge daher hierin im Reichstage eine dem Reichsanstler und seinen Bestrebungen wohlwollend bezeugende Haltung bewahren. Dies wird der einzig richtige Weg sein, auf welchem man zu Zielen gelangen kann, welche späterhin dann das Reich in Stand setzen werden, der Zwangsmaßregeln des Socialdemokraten-Gesetzes entbehren zu können. Wir glauben uns nicht zu täuschen, daß die ausgeprägte Oppositionsstellung eines großen Theils der „Deutsch-Freisinnigen“ in diesen und anderen verwandten Fragen der Wirtschaftspolitik den ersten feindlichen Zusammenstoß derselben mit den Gesinnungen süddeutscher Bevölkerungen herbeiführen wird. Aber nicht bloß im Interesse der Arbeiter der industriellen Gebiete soll eine weitergehende Hilfe, als die alte Schullehre der Bambergerischen Richtung ihnen gewähren möchte, geleistet werden durch endliches Zustandekommen der großen Ziele der Unfallversicherung, der Gesetze zur Unterstützung der durch Invalidität und Tod des Arbeiters in Bedrängniß Gelangten; sondern auch die Unterstützung der Landwirthschaft mit den Mitteln, welche der Staat, ohne andere Stände ungerecht zu benachtheiligen, leisten kann, ist ein Problem der Gegenwart. Die Heranziehung des Börsengeschäfts und des größeren Grundbesitzes durch die Brauntweinsteuer zu den staatlichen Lasten ist eine alte, schon oft vergeblich aufgestellte Forderung. Es ist Zeit, auch auf diesem Gebiete einen Akt der Gerechtigkeit zu vollziehen. An der Spitze der in Heidelberg aufgestellten Sähe findet sich die Forderung „für die Erhaltung einer starken Heeresmacht einzutreten und kein nothwendiges Opfer zu scheuen, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes allen Wechselfällen gegenüber sicherzustellen“. Jeder Tag der letzten Friedensjahre hat uns, inmitten der großen Erfolge der Diplomatie des Reichskanzlers, diese Forderung als ein unbedingtes Gebot der Sicherung des Vaterlandes zur Pflicht gemacht. Die Organisation und der geordnete Bestand des deutschen Heeres darf auch durch keine Rücksichten auf abgekürzte Verwilligungsperioden geschmälert werden. Auch in dieser Frage bestand Einmüthigkeit in der Heidelberger Versammlung.“

Deutschland.

* Berlin, 31. März. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag die gewöhnlichen Vorträge und eine Reihe militärischer Meldungen und arbeitete dann mit dem Civil-

kabinet. Am Nachmittag konferirte Se. Majestät längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck. Die Reise nach Wiesbaden wird der Kaiser unmittelbar nach dem Osterfeste antreten. — Der Kronprinz begibt sich morgen nach London, um an der Beisehung des Herzogs von Albany theilzunehmen. — Der Bundesrath wird in der beginnenden Woche noch eine, möglicher Weise sogar zwei Plenarsitzungen abhalten, um die übrigen Arbeiten noch abzuwickeln, und sich dann bis zum Wiederbeginn der Reichstags-Arbeiten vertagen. — Anlässlich des Restripts des Oberpräsidenten an den Vorsitzenden der Stadtverordneten Dr. Straßmann fand heute eine außerordentliche Sitzung des Magistrats statt.

— Der hiesige Magistrat veröffentlicht heute in seinem Amtsblatte die Zahlen über die Bevölkerung Berlins für die Zeit von 1850 bis Ende 1883. Danach wurde im ersten Jahre die Bevölkerung auf 419,720 Einwohner (davon 17,547 Militär), im letztern auf 1,226,392 (20,587 Militär) geschätzt, da in beiden angeführten Jahren wirkliche Zählungen nicht stattgefunden haben. Jetzt erfolgen dieselben beinahe alle fünf Jahre und die letzte ist im ganzen Deutschen Reiche am 1. Dezember 1880 vorgenommen worden. Nach der Schätzung ist die Bevölkerung von Ende 1882 bis Ende 1883 um 34,319 Einwohner gestiegen. Einen Anhaltspunkt für diese Schätzungen dürften auch die alljährlichen Aufnahmen für die Klassensteuer bieten.

Breslau, 31. März. Geheimrath Fleck, Präsident der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, ist plötzlich gestorben.

Stuttgart, 30. März. Unter dem Vorsitz des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg fand hier gestern Abend eine von dem Deutschen Kolonialverein einberufene Versammlung statt. Der überaus zahlreiche Besuch der Versammlung, welcher eine ganze Reihe hervorragender Persönlichkeiten unserer Stadt und des Landes amvohnte, zeigte, daß in Württemberg die Bedeutung der Kolonialfrage voll und ganz gewürdigt wird. Prof. Dr. Theobald Fischer von Marburg sprach über die „Nothwendigkeit einer deutschen Kolonialpolitik“ und wandte sich besonders gegen die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. Um unsere Auswanderer uns wirtschaftlich, kulturell und national zu erhalten, sollten wir dieselben auf Südamerika und Südafrika hinweisen. — Der Sekretär des Deutschen Kolonialvereins, Dr. Walz, trat als Redner auf und machte u. A. die Mittheilung, daß der Verein mit dem Generalprocurator der Transvaal, der in Frankfurt a. M. war, Verhandlungen angeknüpft, deren Mittheilung sich jedoch einstweilen noch der Öffentlichkeit entziehe. Allgemeine Zustimmung gab sich kund, als der Redner konstatarie, daß die Reichsregierung nicht mehr, wie längere Zeit nach der Verwerfung der Samoa-Vorlage durch den Reichstag, sich allen Kolonialbestrebungen gegenüber ablehnend verhalte. — Das Ergebnis der Versammlung war, daß der Kolonialverein einen schönen Zuwachs von Mitgliedern erhielt.

Schillingfürst, 31. März. Kardinal Hohenlohe ist gestern nach Rom zurückgereist.

München, 31. März. Die Kammer genehmigte die vom Reichsrath eingefügte Anatomieprofessur in Würzburg und bewilligte den Antrag des Abg. Marquardsen auf Errichtung von Postenbaracken in Erlangen. Zu Betreff des Gesetzes über die Bedingungen der Verleihung tritt das Haus den im Reichsrath beschlossenen Abänderungen mit 102 gegen 2 Stimmen bei. Bei der begonnenen Berathung über den Forstetat erklärt der Finanzminister, die Regierung werde im Bundesrath für Erhöhung der Holzölle eintreten. — Der Reichsrath nahm das Gesetz betreffend die vorläufige Steuererhebung, ferner den Militäretat für 1884/85 und endlich den Gesetzentwurf betreffend die Herstellung von Lokalbahnen mit großer Mehrheit in der Fassung der Abgeordneten an. Bei den Lokalbahnen wurde die von den Abgeordneten abgelehnte Strecke Pasing-Hersching wieder eingestellt.

Neustadt a. d. H., 31. März. Der gestern hier abgehaltene Vertrauensmänner-Tag der Nationalliberalen war zahlreich besetzt, indem an demselben 110 Vertreter aus allen Kreisen theilnahmen. Das Resultat der Versammlung war einstimmiger, begeistertest Beitrag zu dem Heidelberger Programm. (Frankf. Journ.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet den Ausbruch eines Aufstandes in Dschakowa (Oberalbanien). 3000 bewaffnete Mohamedaner drangen in die Stadt ein und drohten den Kommandanten sowie die Besatzung niederzumetzeln, falls sie die Stadt nicht räumten. Weitere Nachrichten fehlen.

Niederlande.

Haag, 30. März. Die Königin Emma der Niederlande hat sich heute nach England begeben zu ihrer jüngern Schwester Helene, der Herzogin von Albany (beide sind Töchter des Fürsten zu Waldeck), um ihr in der tiefen

Trauer nahe zu sein. Der Besuch, den das Königspaar im nächsten Monat in Brüssel zu machen gedachte, ist wegen des Todesfalles nun auch aufgeschoben.

Frankreich.

Paris, 31. März. Die „République française“ fordert das Ministerium auf, der großen republikanischen Mehrheit des Landes durch eine festere Haltung in der allgemeinen Verwaltung Genugthuung zu gewähren. In einem zweiten Artikel bezieht die „République française“ die Orleanisten der Verschwörung, der Graf von Paris ertheile nicht gerade ausdrücklichen Befehl, der Regierung Hindernisse und Erschwerungen zu bereiten, aber er rege sie doch unaufhörlich dazu an; die Regierung müsse Maßregeln gegen die Orleanisten ergreifen. — Laut dem „National“ erhellt aus den letzten Depeschen des französischen Geschäftsträgers in Peking, daß die Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwischen China und Frankreich nahe bevorstehe. Ein Telegramm des Generals Millot meldet, daß die Regenzeit in Tongkin begonnen habe, daß das Regenwetter jedoch kein Hinderniß für die Einnahme von Honghoa bilden werde, die gegen den 8. April erfolgen werde. Nach Einnahme dieser Festung glaubt Millot die Zurücksendung der Truppen nach Frankreich beginnen zu können. — In der gestrigen Sitzung des Kongresses der sozialistischen Arbeiter in Roubaix las der Vorsitzende eine Adresse von einer Gruppe deutscher Sozialisten vor, worin es hieß: „Auch die deutschen Vendome-Säulen werden fallen.“ Die Adresse wurde mit dem Rufe begrüßt: „Es lebe die sociale anarchistische Revolution!“ Guesde forderte die Versammlung auf, mit ihm zu rufen: Die deutschen Sozialisten sollen leben! Einige Proteste wurden durch den Ruf überhört: „Die Deutschen sollen leben!“ Hierauf folgte eine Rede von Guesde, worin es hieß: „Die Bourgeoisie schickt Botschafter zu Wilhelm; die Deutschen drüben lassen wir ihm; aber die deutschen Sozialisten sind mit uns! Nebel wollte die Eroberung des Elzasses nicht. Wir vereinigen uns mit den deutschen Sozialisten und werden die französische und die deutsche Bourgeoisie vernichten! Der Feind ist für uns der französische Arbeitgeber wie der deutsche Arbeitgeber!“ Rufe: „Hoch die Revolution und die deutschen Sozialisten!“

Die Deputirtenkammer nahm heute das Gemeindegesez mit den vom Senate angebrachten Änderungen an. Sodann erfolgte die Bewilligung des Kredits von 8¹/₂ Millionen für die Senegalbahn mit 367 gegen 88 Stimmen infolge der Zusage des Marineministers, daß mit diesem Kredit die Strecke bis Basafabi geleast, aber die Eisenbahn nicht ohne Bewilligung der Kammer weitergeführt werden solle. Der Marineminister erklärte, er sei kein Verehrer dieser Bahn; aber man dürfe die bereits ausgeführten Arbeiten nicht verloren gehen lassen und es sei nöthig, neue Forts anzulegen, um Wege und Straßen für die Verflechtung zu schaffen. Der Ausschuss für die Pariser Gemeinderaths-Wahlen beantragt, daß jedes der zwanzig Arrondissements der Hauptstadt vier Gemeinderäthe durch Listenabstimmung zu wählen habe. Lacroix stellt ein Amendement, wonach jedes Arrondissement Gemeinderäthe durch Listenabstimmung im Verhältnis zu der Einwohnerzahl wähle. Nachdem der Minister des Innern sich für den Antrag des Ausschusses erklärt hatte, wurde das Amendement Lacroix mit 344 gegen 158 Stimmen verworfen. Clemenceau stellt ein Amendement, wonach die Zahl der Gemeinderäthe jedes Arrondissements nach dem Verhältnisse der Anzahl der Wähler zu bemessen seien. Nach dem Reinergebnisse wählen wenig bevölkerte Arrondissements, wie das von Passy, dieselbe Zahl von Gemeinderäthen, wie das der Vorstadt Saint Antoine; es habe daher den Anschein, als ob man dem allgemeinen Stimmrecht Schach bieten wolle. Clemenceau's Amendement wurde mit 269 gegen 187 Stimmen verworfen. Die Kammer beschließt hierauf, daß das Amendement Villain, wonach die ganze Stadt Paris 80 Gemeinderäthe durch Listenabstimmung zu wählen hätte, in Verathung gezogen werden solle. Die Verathung wird in Folge dieses Beschlusses aufgeschoben. Die Kammer eröffnet hierauf die allgemeine Verathung des Gesetzentwurfs über Tunisie. Nach Vernehmung von drei Rednern vertagt das Haus die Fortsetzung auf morgen.

Cannes, 31. März. Der Prinz von Wales, Oberst Ellis, General du Plat und der herzogliche Stallmeister A. Yorke sind heute früh hier angekommen. Am Bahnhof war der vornehmere Theil der hiesigen Gesellschaft zahlreich zum Empfange erschienen, darunter der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Graf von Paris, die den Prinzen warm empfingen. Der Bürgermeister sprach dem Prinzen sein Beileid aus. Es war zuerst eine Wohnung im Pavillon-Hotel bestellt; allein Herr Saville bot seine Villa „Edelweiß“, die dem Sterbehause zunächst gelegen ist, an und dieselbe wurde angenommen. Der Prinz und sein Gefolge reisen morgen Mittag um 12 Uhr mit der Leiche von hier über Paris nach Cherbourg ab, wo die königliche Nacht „Osborne“ sie zur Fahrt nach England aufnimmt.

Italien.

Rom, 31. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Verzeichniß der Mitglieder des neuen Ministeriums in nachfolgender Zusammenfassung. Als neue Mitglieder treten in dasselbe ein: Brin (Marine), Coppino (Unterricht), Crimaldi (Ackerbau) und Ferraciu (Justiz). Depretis, Mancini, Majiani, Genala und Ferrero bleiben auf ihren bisherigen Posten.

Spanien.

Madrid, 30. März. Am Dienstag wird das Dekret betreffend die Auflösung der Cortes erscheinen, die Wahlen sollen am 27. April stattfinden. — Hiesige Blätter führen aus, daß die gesammte innere Schul-, sowie ein Drittel der äußeren Schul sich in spanischem Besitz befinden und daß hieraus auf einen steigenden Wohlstand des Landes geschlossen werden dürfe. — Das für die deutsche Kronprinzessin bestimmte Album ist fertig. Alle größern spanischen Maler sind in demselben vertreten. Die bedeutendsten Blätter sind auf Wunsch des Kronprinzen noch nicht gebunden, damit dieselben auf der Ausstellung spani-

scher Kunstgegenstände in Berlin einzeln ausgelegt werden können. — Prinz Reuß XXVII. ist hier eingetroffen.

Großbritannien.

London, 31. März. Gladstone ist heute Nachmittag 2 Uhr wieder hier eingetroffen und in seiner Amtswohnung in Downingstreet abgestiegen. — Die Beisetzung der Leiche des Herzogs von Albany wird nicht, wie zuerst bestimmt war, im Mausoleum zu Frogmore stattfinden, sondern in der St. Georgs-Kapelle in Windsor, und zwar wird die Feierlichkeit am Samstag Nachmittag um 1¹/₂ Uhr beginnen.

Im Unterhause beantragt Gladstone, von Northcote, im Oberhause Granville, von Salisbury unterstützt, Kondolenzadressen, die schweigend angenommen werden. Im Unterhause antwortet Harington Northcote, er habe nicht zugesagt, Mittheilung über die allgemeine Politik in Egypten zu machen, er werde baldmüthlich Information betrefis Suakin, der Zustände im Sudan und über Gordon's Stellung geben. Er wünscht, daß Northcote seine Anfrage vor den Osterferien wiederhole. Der Mißerfolg des Ausfalles aus Kharium bekräftigt sich, aber Gordon sage nichts über Berrath. Gordon's Botschaft enthält eine beruhigende Meldung über seine und Khariums Sicherheit. Dartington hofft, daß die Osterferien vom 8. bis 21. April dauern, es hänge aber von der zweiten Lesung der Reformbill und der Einbringung der Vorlage über die Londoner Verwaltung ab. Northcote erklärte, er werde die Anfrage am Donnerstag wiederholen; wenn dann die Antwort unbefriedigend ausfalle, werde er auf der Diskussionsbank bestehen. Das Haus legt die Debatte betrefis der zweiten Lesung der Reformbill fort.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 31. März. Das Reichsgericht hat den Staatsrath Schweigaard, auf den sich der erste Punkt der Ministeranklage nicht mit erstreckt, gleichfalls zu einer Geldstrafe von 8000 Kronen und zu den Prozeßkosten im Betrage von 200 Kronen verurtheilt.

Serbien.

Belgrad, 31. März. Radovic, früherer Justizminister im Kabinet Pirotschanaz, ist zum Präsidenten des Kassationshofs ernannt worden.

Nordamerika.

Washington, 30. März. Der Handelsausschuss des Repräsentantenhauses nahm die Bill, welche die Prüfung des für den Export bestimmten Fleisches anordnet und die Einfuhr gefälschter Nahrungsmittel und Getränke untersagt, der Hauptsache nach in der vom Senate beschlossenen Fassung an, ließ jedoch die Bestimmungen über die Repressalien fallen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. April.

Heute Vormittag empfingen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Präsidenten Noll zur Vortragserstattung, nahmen dann die Meldungen des Obersten von Leipziger, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, und des Oberstlieutenants von Froben, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, welche die betreffenden Monatsrapporte überreichten, des Assistenzarztes Dr. Boeckh vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 und des Premierlieutenants Majer von der Landwehr-Kavallerie entgegen und erteilten einer Abordnung, bestehend aus dem Bürgermeister Ruhn von Harheim, dem Geometer Sauter von da, dem Buchdrucker Lang von Tauberbischofsheim, dem Kaufmann Rachel von da und dem Bürgermeister Zimmermann von Königheim, sowie auch dem Pfarrer Hochweber von Oberwolfach Audienz.

Nachmittags hörten Seine Königliche Hoheit mehrere Vorträge und empfingen den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg zur Vortragserstattung.

Gestern haben Seine Königliche Hoheit auch den Oberbürgermeister Groß von Pforzheim an der Spitze einer Abordnung von da empfangen, welche Höchstdemselben namens der Stadtgemeinde Pforzheim eine auf den Gesetzentwurf über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren bezügliche Bitte überreichte.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin gedenkt nächsten Freitag den 4. d. M. von Berlin abzureisen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemogen gefunden, den Metzgermeistern Karl Sulger und Johann Sulger in Konstanz das erbetene Prädikat „Hoflieferanten“ zu verleihen.

Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, sind die Bahnarbeiten am Arlberg so weit vorgeschritten, daß die kaiserl. königl. Direktion für Staatsbahn-Betrieb glaubt, die Eröffnung der Arlberg-Bahn auf den 18. August in sichere Aussicht nehmen zu können.

Ein Artikel in Nr. 74 des „Badischen Beobachters“ vom 30. d. M. enthält über den Aufwand der beiden Hochschulen zu Heidelberg und Freiburg im Staatsbudget, insbesondere über die Gehaltsverhältnisse der Professoren Angaben, deren Richtigstellung an dieser Stelle geboten erscheint.

Der Verfasser des fraglichen Artikels übersteht, daß die in Abtheilung II des Spezialbudgets für 1883/84 Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts unter Titel IX A.1 §§ 73 und 74 des ordentlichen Etats enthaltenen Summen die Gesamtbeiträge darstellen, welche die Hochschulen aus der Staatskasse zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse beziehen, und daß zu deren Nachweisung und Begründung, sowie zur Darstellung der gesammten Einnahme und Ausgabe für jede einzelne Hochschule der Abtheilung II des Budgets eingehende Spezialstats als Beilagen 3-9 beigegeben sind, aus welchen der Verfasser alle zur Beurtheilung der in Frage stehenden Verhältnisse

erforderlichen Angaben und Summen mit voller Sicherheit hätte entnehmen können.

Es ergibt sich aus diesen Spezialstats, daß die Großherzogliche Regierung weder über die Höhe des Gesamtausgabebetrages, noch einzelner in Frage kommender Ausgabekategorien „ein Geheimniß obwalten“ lassen will, daß insbesondere die Einkünfte der Universitäts-Freiburg aus Stiftungsvertrag und eigenem Vermögen in dem Budget — Ziff. II und III der Einnahmen des Spezialstats für die Universität Freiburg, Beilage 7 — aufgeführt sind, daß es somit durchaus unrichtig gerechnet erscheint, wenn der Verfasser des bezeichneten Artikels diese Einkünfte der Universität Freiburg aus ihrem eigenen Stiftungsvermögen als für die Ausgaben der Hochschule — abgesehen von den Professorenbesoldungen — hinreichend erachtet und den ganzen Staatsbeitrag von 284,000 M. auf die Professorenbesoldungen glaubt anrechnen zu können.

Nach Ziffer II A. a. der Ausgabe des fraglichen Spezialstats beträgt die Anforderung für Besoldung im Ganzen 162,800 M., der Effektivetat aber, wie sich aus dem Bericht der Budgetkommission S. 6 ergibt, nur 156,500 M.; die Mehrforderung an Besoldung soll — wie gleichfalls aus dem Bericht der Budgetkommission erhellt — zur Aufbesserung besoldeter Professoren und hauptsächlich zur Erreichung einer neuen Professur die erforderlichen Mittel bieten.

Der Durchschnittsbetrag der Besoldungen stellt sich somit nach dem neuesten Effektivetat für 41 Professoren und Beamte — die beiden neu anzustellenden im Budget mitgezählt müssen selbstverständlich hierbei außer Betracht bleiben — auf 3817 M.

Berechnet man den Durchschnittsbetrag der Besoldungen für die Professoren der Hochschule allein, so ergibt sich bei einer Gesamtbesoldungsausgabe von 149,300 M. für 39 Professoren ein Durchschnittsbetrag von 3828 M.; wird hierzu noch der Wohnungsgeld-Zuschuß mit 660 M. für die ordentlichen und 540 M. für die außerordentlichen Professoren gerechnet, so stellt sich das Durchschnitts-Dienst-einkommen der Professoren auf 4488 M. bzw. 4368 M., nicht aber auf 6600 M., wie der Verfasser des Artikels im „Badischen Beobachter“ angibt.

Nach den einzelnen Fakultäten berechnet beträgt die Durchschnittsbesoldung:

für die theologische Fakultät . . .	4057 M.
„ „ juristische Fakultät . . .	4383 „
„ „ medizinische Fakultät . . .	3616 „
„ „ philosophische Fakultät . . .	3656 „

Auch bezüglich der Heidelberger Hochschule stellen sich die Wahrscheinlichkeitsberechnungen des Verfassers nicht als zutreffend dar.

Der Durchschnittsbetrag der Besoldungen berechnet sich bei einem effektiven Aufwand von 269,800 M. für 50 Personen auf 5396 M.

Nach dieser authentischen Darlegung des Sachverhalts dürfte kaum mehr die Versicherung nöthig fallen, daß kein akademischer Lehrer an den Hochschulen in Baden eine Besoldung von 18,000 M. bezieht.

* Das „Verordnungsblatt des Großh. Ober-schulraths“ Nr. 7 enthält: Landesherliche Entschlüsse (schon mitgetheilt). Bekanntmachungen des Oberschulraths; Die Dienstwohnungen betr. Die Großh. Bauwerk-Schule in Karlsruhe betr. Die Einführung neuer Lehrmittel in den Volksschulen betr.

** (Der Wetternachrichten-Dienst im Großherzogthum Baden.) Am 16. April tritt das Wetternachrichten-Bureau in Karlsruhe wieder in Thätigkeit. Es werden während des bevorstehenden Sommers bis zum 30. September wieder täglich Wetterkarten mit Wetterausichten (Prognosen) veröffentlicht. Auch dieses Jahr werden wieder den am Nachmittage und Abends von Karlsruhe abgehenden Eisenbahn-Zügen Wetterkarten mitgegeben und an jeder Station wird dem Stationsvorsteher ein Exemplar ausgehändigt. Die Gemeindebehörden der Bahnstationen können dann die Wetterkarten allabendlich nach Anlauf des Zuges beim Stationsvorsteher abholen und am Rathhause oder an einer andern geeigneten Stelle anschlagen lassen. Und zwar können hierbei die folgenden Eisenbahn-Linien berücksichtigt werden:

Karlsruhe-Heidelberg-Mannheim, Karlsruhe-Basel, Heidelberg-Rosbach, Heidelberg-Spieder, Heidelberg-Meckesheim-Jaßfeld, Karlsruhe-Graben-Mannheim, Bruchsal-Germersheim, Bruchsal-Bretten, Karlsruhe-Mühlacker, Karlsruhe-Eppingen, Karlsruhe-Maxau, Rastatt-Gernsbach, Appenweier-Rehl, Appenweier-Oppenu, Doss-Baden, Dinglingen-Lahr, Gausach-Wolfach, Offenburg-Billingen, Denslingen-Waldkirch, Freiburg-Breisach, Heidelberg-Laudenbach.

Die Wetterkarten können außerdem auch durch die Post bezogen werden. Die Kosten für den halbjährlichen Bezug derselben (einschließlich Bestellgeld) betragen 2 M. 5 Pf. Man abonniert bei dem zunächst gelegenen Postamte.

Die Prognosen sind auch durch den Telegraphen zu beziehen. Die Kosten hierfür betragen pro Monat, je nach der Wortzahl, 11 bis 12 Mark. Man bestellt die Wetterdepeschen beim Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie in Karlsruhe. Die Depeschengebühren werden bis zum Schlusse jeden Monats gerundet und dann durch die Großh. Wasser- und Stroßenbau-Kasse Karlsruhe erhoben.

* (Der Staatshaushalts-Stat für 1884 und 1885.) Nach dem gestern publizierten Gesetze über den Staatshaushalts-Stat sind für die beiden Jahre die Ausgaben zu 84,034,659, die Einnahmen zu 82,750,537 M. festgestellt. Die zur Begleichung erforderlichen Deckungsmittel im Betrage von 1,284,122 M. sind dem Betriebsfond zu entnehmen. Von den Ausgaben entfallen auf das Staatsministerium 14,062,102, auf das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts 19,417,951, auf das Ministerium des Innern 23,346,798, auf das Finanzministerium 27,029,726, auf die Oberrechnungskammer 178,082 Mark. Von den Einnahmen entfallen auf das Staatsministerium 6,454,160, auf das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts 3,275,860, auf das Ministerium des Innern 5,798,108, auf das Finanzministerium 67,222,164, auf die Oberrechnungskammer 250 M. — Die direkten Steuern sind veranschlagt zu 21,098,280, die indirekten Steuern zu 17,936,532, Justiz- und Polizeigebühren zu 7,674,994 Mark. Die Salinenverwaltung soll 1,997,032, die Zollverwaltung 3,166,206 M., die Domänenverwaltung 13,485,444 M. liefern. Der Antheil am Ertrag der Böhle

Todesanzeige.
 D. 727. Freiburg. Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft und schmerzlos, nach langem schweren Leiden, unser lieber Gatte und Vater,
Fridolin Otto von Senger,
 Groß-Oberamtmann a. D.,
 im Alter von 67 Jahren.
 Dies hat besonderer Anzeige Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Freiburg, den 31. März 1884.
 Frau Marie von Senger,
 Otto von Senger,
 Rechtspraktikant.

Todesanzeige.
 D. 724. Offenburg. Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die Trauernachricht, daß heute Nachmittag 4 Uhr unser lieber Sohn und Bruder
Franz Karl Josef Gromer
 nach langem schweren Leiden in das bessere Jenseits abberufen wurde, und bitten um stille Theilnahme.
 Offenburg, den 31. März 1884.
 Für die Hinterbliebenen:
 Gromer, zum Engel.
 Dies hat besonderer Mittheilung. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Todesanzeige.
 E. 111. Raftatt. Heute Morgen 11 1/2 Uhr verschied sanft in Folge eines Lungenkatarrhs der
Stabsarzt Dr. Ulrich,
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse am weißen Bande.
 Seit langer Zeit kränzlich, hat er sich bei seinem bescheidenen Wesen durch feste Pflichttreue und fast bis zum letzten Athemzuge bewiesenen Dienstfeier ein ehrendes Andenken gesichert.
 Raftatt, den 30. März 1884.
 Jhsen,
 Oberst und Commandeur des 1. D./Schl. Infanterie-Regiments Nr. 22.

Todesanzeige.
 D. 744. Achern. Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir hiermit die betrübende Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater
Eduard Keller,
 pensionirter Oberwärter der Groß-Irrenanstalt Illenan,
 heute Morgen 5 Uhr nach langem und schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Achern, den 1. April 1884,
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 9 1/2 Uhr statt.

Thierarzt-Gesuch.
 D. 726. Die erledigte Thierarztstelle in Gschwihl, Amts Waldshut, mit 13 Distrikten und dem Sitz in Gschwihl ist wieder zu besetzen und werden Bewerber um diese Stelle ersucht, sich innerhalb 3 Wochen unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse bei dem Bürgermeisteramt in Gschwihl schriftlich oder mündlich zu melden.
 Dabei wird bekannt gegeben, daß von den beteiligten Gemeinden ein jährliches Honorarium von 1060 Mk. und überdies ein Staatsbeitrag von 300 Mk. geleistet wird.
 Gschwihl, den 30. März 1884.
 Der Gemeinderath.

Thüren- u. Fensterbeschläge, Möbelbeschläge
 in gewöhnlicher bis zur feinsten Ausführung liefert als Specialität zu billigen Preisen
J. Marum,
 Karlsruhe.
 Reich u. Muster stehen zu Diensten.
Kaufmann. Lehrlingsstelle.
 D. 742.1. Auf kommende Aehren wird in unserem Manufakturwaaren-Geschäft für einen geübten jungen Mann eine Stelle zur Erlernung der Kaufmannschaft frei.
Leipheimer & Mende
 in Karlsruhe.

E. 90. 2. In unserem Verlag erschienen:
Das Reichsgesetz
 über die
Krankenversicherung der Arbeiter
 nebst der
Badischen Vollzugsverordnung
 und den
Musterstatuten für eine Orts- und eine Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse.
 Inhalt.
 1. Reichsgesetz vom 15. Juni 1883, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter (Reg.-Blatt S. 73). — 2. Bad. Vollzugsverordnung vom 11. Februar 1884, den Vollzug des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 betreff. (Ges.-u. Verord.-Bl. S. 21). — 3. Musterstatut für eine Ortskrankenkasse. — 4. Musterstatut für eine Betriebskrankenkasse.
 Amtliche Ausgabe.
 Preis 80 Pfa.
W. Braun'sche Hofbuchhandlung.
 Karlsruhe.

Ausstellung echt japanischer Kunstarbeiten ersten Ranges
 in der
Landes-Gewerbehalle zu Karlsruhe.
 Bronze-Vasen und Platten, ältere und neuere Metall-Arbeiten, technisch wie künstlerisch hochinteressant; Satsuma-Vasen und Schüsseln mit Email- und Goldmalerei; Original-Aquarelle von japanischen Künstlern; Antiquitäten und moderne Arbeiten ersten Ranges, von unerrechter Vollendung.
 Besichtigung täglich; Preisliste beim Hauswart. D. 704.1.
 E. 112. Karlsruhe.
Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
 Gegründet 1812.
 Der Geschäftsbericht für 1883 ergibt folgende Verhältnisse:
 Im Jahr 1883 gezeichnete Versicherungen M. 1066,923889.
 Prämien- und Zinsen Einnahme 1,743914.
 Prämien-, Kapital- und Extra Reserve 1,473069.
 Grundkapital 6,000000.
 Sowohl die unterzeichnete General-Agentur als auch die betreffenden Lokal-Agenturen nehmen Versicherungs-Anträge an, ertheilen nähere Auskunft und verabreichen unentgeltlich die erforderlichen Formulare.
 Zur Wiederbesetzung erledigter Agenturen werden Meldungen erbeten.
 Karlsruhe, den 31. März 1884.
Die General-Agentur.
Karl August Schneider.

Die Actionäre
 der
med. Hausspinnerei & Weberei Emmendingen
 in Liquidation,
 welche der neuen Gesellschaft nicht beigetreten sind, werden hiermit benachrichtigt, daß die erste zur Auszahlung kommende Rate
von 50 Mark pro Actie
 bei der Firma **Gebrüder Gäss in Freiburg**
 gegen Vorzeigen und Abkempeln der Actien jeweils **Dienstag und Freitag von 11-12 Uhr** ausbezahlt wird.
 Zur Bequemlichkeit der tit. Actionäre besorgen die Filialen der Rheinischen Creditbank die Beförderung der betr. Actien zum Incasso und Abkempeln für dieselben.
 NB. Actionäre, welchen bis jetzt ein spezieller Geschäftsbericht nicht zuzum. sind im Actienbuch nicht eingetragen und in Folge dessen der Liquidations-Commission unbekannt. Dieselben werden auf deren Wunsch unsere Berichte franco nachgeliefert.
 Freiburg, den 15. März 1884.
Für die Liquidations-Commission:
D. Gäss.
K. Straub,
 Groß-Notar.

Griechische Weine



1 Probekiste
 mit 12 ganzen Flaschen
 12 ausgewählte Sorten
 von
Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin.
 Flaschen und Kiste frei.
 Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste
 mit 2 ganzen Flaschen,
 herb und süß.
 Franco nach allen deutschen u. österreich-ungar. Poststationen gegen Einsendung von
4 Mk.

J. F. Menzer,
 Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens,
 Neckargemünd.

28,000 Mark für Volksschulen.
 E. 51.2. Eine Partie gut erhaltene, gebrauchte Schulfische, zweifelhafte u. vierfüßig, sind billig abzugeben. Anfragen unter **B 6308** an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**
 Notar Panagarth in Mosbach.

— Norwegisches —
Block-Eis
 empfiehlt von 200 Zentner bis zu ganzen Schiffsabladungen (E. 87.2.)
Wih. Effelgroth, Lübeck.
Zu verkaufen:
Eine Villa in Konstanz mit prachtvoller Aussicht auf den Bodensee, und in die Alpen, enthaltend: 11 Zimmer, 1 Küche, 1 Waschküche, 1 Keller, 1 Speicher nebst 55 Ar Bier-, Gemüse- und Baumgarten. Nähere Auskunft ertheilt **H. Seidtmacht, Agent, Konstanz.**
 E. 970.3.

Matico-Injection
 von **Grimault & Cie.**
 Apotheker in Paris.
 Ausschließlich aus peruanischen Matico-Extrakten zubereitet, hat diese Injection in wenigen Säuren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden.
 Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault & Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarke versehen.
 Niederlage in allen größeren Apotheken.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Aufgebot.
 E. 113.1. Nr. 8674. Karlsruhe. Der Rechtsanwalt **R. Kufel** hier hat Namens des Apothekers **B. Karfen** in Treptow (Pommern) das Aufgebot des badischen 35-fl. Pfaales Serie 7206 Nr. 360.274, dessen Besitz und Verlust glaubhaft gemacht ist, beantragt. Der Inhaber des Pfaales wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Donnerstag den 22. April 1885, Vormittags 10 Uhr,** vor **Großh. Amtsgericht Karlsruhe** anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und das Werthpapier vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung desselben erfolgen wird.
 Karlsruhe, den 29. März 1884.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. Amtsgerichts.
Braun.

Verhoffenheitsverfahren.
 D. 642.3. Nr. 6742. Bruchsal. **Agnes Zimmermann, Ehefrau des Lorenz Reber von Kronau,** hat auf Grund der fürsorglichen Befreiung vom 4. August 1847 den Antrag auf endgiltige Einweisung in den Besitz des Verhoffenen **Josef Zimmermann von Kronau** gestellt. — Alle diejenigen Personen, welche als muthmaßliche Erben des Verhoffenen auftreten wollen, werden aufgefordert, innerhalb 4 Wochen etwaige Anträge anher zu stellen.
 Bruchsal, den 20. März 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. Dr. Beginger.
 Zur Beurlaubung.
 Der Gerichtsschreiber:
Riffel.

Erbeinweisungen.
 D. 655.3. Nr. 5117. Billingen. Großh. Amtsgericht Billingen hat unter dem heutigen Beschlusse:
Joseph Sorg ledig von Böhrenbach ist am 4. Juli 1883 zu St. Georgen, ohne Erben zu hinterlassen, mit Tod abgegangen und hat die Großh. Staatskasse die Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft desselben beantragt.
 Diesem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht binnen zwei Wochen Einsprüche erhoben sind.
 Billingen, den 22. März 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
Duber.

Estrafrechtspflege.
 Ladungen.
 E. 74.2. Nr. 5195. Billingen. **Ludwig Klöpfer, Sattler** von Altleiningen, und **Christian Hermann Ernst Müller** von Wurzbach, Beide zuletzt hier wohnhaft, werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Donnerstag den 5. Juni 1884, Vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472

der Strafprozessordnung von dem **Kal. Landwehrbezirks-Commando** zu Donauersheimen ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
 Billingen, den 26. März 1884.
Duber,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 E. 87.3. Nr. 2954. Konstanz. Der am 22. April 1854 zu Ahausen geborne **Kellner Maximilian Riesel,** zuletzt wohnhaft in Konstanz, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Samstag den 10. Mai 1884, Vormittags 8 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem **Königl. Bezirks-Commando** zu München ausgesprochenen Erklärung vom 16. d. M. verurtheilt werden.
 Konstanz, den 23. März 1884.
Duber,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

Berm. Bekanntmachungen.
 E. 110. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Beförderung von Auswanderern durch den Auswanderungsunternehmer **W. Steiner** in Rehl betr.
 Die dem Auswanderungsunternehmer **Wilhelm Steiner** in Rehl unterm 3. d. M., Nr. 3779, ertheilte Konzeption zur Vermittelung des Transports von Auswanderern in Verbindung mit der Firma **Steinmann** und **Ludwig** in Antwerpen, als Vertreter der **Whit Cross Line,** ist durch Verzicht desselben erloschen.
 Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Karlsruhe, den 28. März 1884.
 Großh. Ministerialdirektor.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Baßermann.

Holzversteigerung.
 E. 73.2. Nr. 259. Die Großh. Bezirksforstrei Billingen versteigert mit Vorankündigung aus den Domänenwaldungen:
 Am **Donnerstag, 3. April, Vormittags 9 Uhr,** im **Gaßhau** der Bürgergemeinde zu **Königsfeld,** aus **Distr. Hagenwald, Bohrenwald** und **Winterberg:** 64 Ster tannen und 200 Ster forsten Scheit- und Prügelholz, 3000 Reiswellen und Schlagraum.
 An demselben Tage, **Nachmittags 2 Uhr,** in der **Bahnhof-Refektorium** zu **Peterszell,** aus **Distr. Röhrenwald, Lohhof** und **Lochwald:** 175 Ster tannen Scheit- und Prügelholz und Schlagraum.
 Am **Freitag, 4. April, Vormittags 1/9 Uhr,** im **Kreuz** zu **Klengen,** aus **Distr. Weiswald:** 5 Ster tannen Spaltholz, 580 Ster tannen Scheit- und Prügelholz, 12,000 Reiswellen und Schlagraum.
 Am **Montag, 7. April, Morgens 9 Uhr,** im **Möhren** zu **Fischbach,** aus **Distr. Steinwald, Schönbuch** u. **Schönbuchwald:** 577 Ster tannen und 371 Ster forsten Scheit- u. Prügelholz, 10775 Reiswellen u. Schlagraum.
 Die **Waldbüter Niedlinger** in **Klengen, Fleig** in **Kappel, Mayer** in **Fischbach** und **Heinmann** in **Stodburg** zeigen das Holz vor.

Holzversteigerung.
 E. 82.2. Nr. 450. Aus den Domänenwaldungen der Großh. Bezirksforstrei Mittelberg in **Etilingen** werden mit unvergänglicher Vorankündigung oder Rabatteminderung bei Barzahlung versteigert:
 Samstag den 5. April d. J., **Vormittags 10 Uhr,**
 in der **Marzeller Mühle:**
 Aus **Distr. I, 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, Mittelbera:** Stämme: Tannen: 1 II, 4 III, 2 IV, 6 V. Kl.; Föhren: 2 II, 15 III, 13 IV. Kl.; Kiefer: tannen 1 II, Föhren 1 II, abornene 2 Stück; Scheitholz: buchens 129 Ster II, und III, erlenes 58, abornenes 2, tannenes 20, gemischtes 15; Prügelholz: buchens 38 Ster, erlenes 27, tannenes 5, gemischtes 48; Prügelwellen: 475 buchene, 2675 gemischte, sowie 14 Loose Schlagraum.
 Aus **Distr. II, 3, 4, 5, 6, 7, 19, Großlosterwald:** Stämme: Tannen: 3 II, 1 III, 19 IV. Kl.; Kiefer: tannene: 3 I, 10 II. Kl.; eichene 4 III, und IV. Kl., abornene 2; eichene Leisten 160 Stück; Scheitholz: buchens 196 Ster, tannenes 45, gemischtes 65 II, und III. Kl.; Prügelholz: buchens 324, birkenes 22, tannenes 3, gemischtes 99; Prügelwellen: 3075 buchene, 1325 gemischte; Normalwellen 3325 buchene und 25 Loose Schlagraum.
 Die **Waldbüter Kratz** und **Eisele** von **Durbach** und **Schnurr** vom **Gertrudenhof, Ersterer** für **Distr. I,** zeigen das Holz auf Verlangen vor.
 D. 692. Nr. 6083. Bei diebstahligen Bezugsanteile ist auf 1. Mai l. J. eine Inzidentenstelle zu besetzen. Gehalt bis zu 550 M. Großh. bad. Bezirksamt Mosbach.